

Gute Entscheidungen treffen

Eine unternehmerische Fähigkeit für Bäuerinnen und Bauern ist es, tagtäglich Entscheidungen zu treffen. Von kleinen wie den perfekten Mähzeitpunkt, bis zu großen, wenn es um betriebliche Weichenstellungen geht. Mediatorin Gabi Höfler gibt Tipps zur Entscheidungsfindung.

Jeder Mensch fällt tagtäglich eine Unmenge an Entscheidungen. Manche unbewusst, nach langem Überlegen oder sogar nach anstrengendem Grübeln. Und manchmal ärgert man sich hinterher und klagt: Hätte ich mich doch anders entschieden!

Schnelle Entscheidungen zu treffen, kann man lernen. Am besten übt man dies in banalen und belanglosen Situationen und zwar möglichst regelmäßig. Sitzt man beispielsweise im Restaurant und kann sich ewig nicht entscheiden, dann nimmt man sich vor, die Wahl innerhalb von maximal zwei Minuten zu treffen. Im Notfall schlägt man eine beliebige Seite auf und wählt beispielsweise einfach das fünfte Gericht von oben. Bei diesem Szenario ist Disziplin natürlich unentbehrlich.

Auch wenn in dem eben geschilderten Fall die Gefahr besteht, dass man etwas bekommt, was einem nicht schmeckt, ist es doch entscheidend, dass man deutlich schneller zum Ziel kommt. Darüber hinaus gewinnt man eine Menge Zeit. Gerade Zeit ist ein unschätzbare und kostbares Gut, welches nicht mit quälenden und langen Entscheidungen gefüllt werden sollte.

Nach und nach kann man dann auch wichtige Entscheidungen treffen, ohne sich ewig damit herumzuquälen. Denn im Laufe der Zeit trainiert man sein Gehirn, alle Möglichkeiten schneller miteinander abzuwägen. Auf diese Weise weicht auch zwangsläufig der Perfektionismus, der einen solange bei der alltäglichen Entscheidungsfindung behindert hat.

Wichtig ist jedoch, dass man Entscheidungen nicht einfach anderen überlässt. Bäuerinnen und Bauern sollen selber auf dem Betrieb anstehende Tätigkeiten wie Erntezeitpunkt entscheiden und sich nicht von der Umgebung leiten lassen. Das Sprichwort: „Wer lange fragt, geht lange irr“ hat durchaus seine Berechtigung.

Hier einige Tipps und Beispiele, wie



Nach links, oder nach rechts? Entscheidungen sind wie unbekannte Weggabelungen: Man weiß nicht was einen dahinter jeweils erwartet.

die Entscheidungsfindung für einen selbst, für die Familie oder am Betrieb gelingen kann.

■ **Entscheidungshelfer:** Schaffe Klarheit, was wirklich wichtig ist. Je klarer etwas ist, desto einfacher und geradliniger kann man entscheiden.

■ **Triff Entscheidungen:** Setze Ziele, triff Entscheidungen und komm ins Handeln. Es ist besser, sich die falschen Ziele zu setzen als gar keine, die Hauptsache ist – machen. Auf dem Weg hin zu selbstgesteckten Zielen kommen die meisten Menschen an den Punkt, an dem sie wissen, was sie wirklich erfüllt. Es kann sein, dass sich so auch ganz andere Wege auftun, als ursprünglich geplant und man sich dadurch neue Ziele setzt.

Eine falsche Entscheidung ist oftmals besser als gar keine Entscheidung. Keine Entscheidung wird mehr bereut, als die, nichts getan zu haben.

■ **Auf das Bauchgefühl hören:** Ob eine Bauchentscheidung wirklich die perfekte Entscheidung ist, kann man im Einzelfall nie wissen. Jede Möglichkeit hat ihre Vor- und Nachteile

und damit ihre Berechtigung. Dennoch ist es eine Tatsache, dass Entscheidungen aus der Vernunft heraus immer Zweifel an der Sache lassen. Nicht umsonst gibt es den Spruch: „Hör auf Dein Herz!“

■ **Positive und negative Argumente aufschreiben:** Landwirt Peter S. hört bei einer Weiterbildungsveranstaltung von aktuellen Erkenntnissen in der Kälberfütterung. Zuhause erzählt er davon. So recht scheint seine Begeisterung niemand zu teilen. „Willst du das wirklich umsetzen und das Risiko eingehen?“ Peter S. nahm sich einige Tipps zu Herzen und schrieb all die Vor- und Nachteile auf eine Liste. Er machte weiter und notierte verschiedene Alternativszenarien. Als nächstes machte er einen „System-Check“: Er simulierte die verschiedenen Varianten.

Gedankliche Vorstellungen von unterschiedlichen Szenarien sind bei komplexen und weitreichenden Entscheidungen verlässliche Helfer. Sie erleichtern, in der Zukunft mit kalkuliertem Risiko vorzugehen. Auf diese Weise wird so etwas wie ein innerer Dialog inszeniert. Rationale Argumente



GABRIELE HÖFLER, eingetragene Mediatorin, Akad. Trainerin, Coach, Bäuerin

sind bedeutsame Entscheidungshelfer. Sie helfen zu erkennen, was in einer Situation vernünftig ist.

Der alltägliche Weg auf einem Bauernhof ist voller Entscheidungen gepflastert. Es gibt große und kleine, leichte und schwere Entscheidungen, die man treffen muss. Viele Entscheidungen werden aus Angst vor der Zukunft oder neuen Situationen vertagt und ewig aufgeschoben. Aber wie sagte schon Benjamin Franklin: „Die schlimmste Entscheidung ist Unentschiedenheit.“

HILFE VON AUSSEN

Kooperation mit Mediatoren

Der OÖ Bauernbund bietet für seine Mitglieder eine Kooperation mit Mediatoren an, die auf dem Gebiet der Landwirtschaft über besondere Qualifikation verfügen. Ein Einsatz von Mediatoren ist zum Beispiel bei Erbstreit oder Hofübergaben denkbar, aber auch bei Nachbarsstreitigkeiten oder anderen Konflikten.

In einem kostenlosen Erstgespräch erfährt man, wie Mediation eingesetzt werden kann. Zudem wird über Kosten und Fördermöglichkeiten gesprochen. Interessierte können beim OÖ Bauernbund unter 0 732/77 38 66-0 einen Info-Folder anfordern.

